



Trostberg atmet auf

Engagement und Kompetenz

Dank des ausdauernden Einsatzes der Bürger und der Schützenhilfe von renommierten Experten bleibt die Luft in Trostberg sauber. *Im Bild: Peter Kurz von der Bürgerinitiative, Umweltwissenschaftler Prof. Dr. Michael Braungart, Kreisgruppen-Vorsitzender Herrmann Eschenbeck.*



Foto: Rutkowski

Die Firma SOTEC verzichtet darauf, mitten in Trostberg eine Müllverbrennungsanlage zu errichten. Mit ihrem erfolgreichen Engagement bewahrten die Bürger den Ort vor einer deutschlandweit neuen Dimension der Umweltverschmutzung.

Im Januar gab die Firma SOTEC bekannt, dass sie ihre Pläne für die Müllverbrennungsanlage aufgeben will. Das Kraftwerk für Ersatzbrennstoffe sollte über eine Jahreskapazität von 150 000 Tonnen verfügen, in die Rauchgasreinigung wollte man 23 000 Tonnen Industrieabwasser eindüsen, die bisher als Sondermüll entsorgt werden mussten. Das wäre die erste Anlage dieser Art in Deutschland gewesen –

eine neue Dimension der Umweltverschmutzung.

Für die Gesundheit der Trostberger Bürger hatte es zunächst nicht gut ausgesehen: Der Stadtrat hatte die Pläne im Juni 2006 einstimmig genehmigt; das von der Bürgerinitiative »Saubere Energie für Trostberg« und den lokalen Umweltvereinen initiierte sowie von der BN-Kreisgruppe Traunstein unterstützte Bürgerbegehren gegen die Anlage

war im Februar 2007 knapp gescheitert.

Die Kraftwerksgegner aber gaben sich nicht geschlagen und starteten eine breit angelegte Informationskampagne. In deren Rahmen kamen Fachleute aus dem ganzen Bundesgebiet nach Trostberg, darunter der Umwelttoxikologe Prof. Hermann Kruse und der Umweltwissenschaftler Prof. Dr. Michael Braungart. Fazit: Die geplante Anlage bleibt weit hinter dem möglichen Stand der Technik zurück; ohnehin gibt es in Deutschland bereits zu viele, nicht ausgelastete Müllverbrennungsanlagen; Kraftwerke wie das in Trostberg geplante verhindern Recycling und die Entwicklung recyclingfähiger Produkte.

Die Kampagne zeigte Wirkung: Im Trostberger Stadtrat brach große Nachdenklichkeit aus. Angesichts des verbesserten Informationsstandes war die Zeit für ein zweites Bürgerbegehren gekommen. Während der einleitenden Unterschriftensammlung erreichte die Trostberger die Nachricht vom endgültigen Rückzug des Betreibers. Ein guter Tag für Trostberg, Bayern und ganz Deutschland.

Herrmann Eschenbeck (hl)

Lärm macht krank: Anlässlich der neuen, unzureichenden Lärmkartierung des Landesamtes für Umwelt von Ende 2007 will die BN-Ortsgruppe Raubling (Landkreis Rosenheim) gegen die große Lärmbelastung der Gemeinde aktiv werden. Die offizielle Darstellung unterschlägt beispielsweise Lärm unter 55 Dezibel, Gewerbe- und Industrielärm. Unter diesem leidet die Region jedoch ebenso wie unter dem Krach zweier Autobahnen und einer Bundesstraße. *Für geplante Aktionen sucht die Ortsgruppe Mitstreiter: Tel. 0 80 35-59 08.*

Foto: Willner



Historische Chance: Es war ein historischer Fehler, das Gelände der »Bayernoil« vor Jahrzehnten direkt in die Donau-Auen östlich von Ingolstadt zu setzen. Jetzt zieht sich die Firma zurück und eröffnet damit die historische Chance, das Areal der Natur zurückzugeben. Der BN setzt sich intensiv dafür ein, das angrenzende Naturschutzgebiet um die gesamte freierwerdende Fläche zu erweitern. Für seltene Pflanzen wie die Pyramiden-Hundswurz wäre das Gelände eine ideale Heimat.

Jubiläum in Neubuern: »Herr, gib uns Menschen Achtsamkeit und ein Gespür für die Natur. Nur so können wir deine Schöpfung bewahren.« Mit einem ökumenischen Gottesdienst zum Thema »Schöpfung bewahren« feierte die BN-Ortsgruppe Neubuern im November 2007 ihr 20-jähriges Bestehen. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein würdigte Ernst Böckler, der Vorsitzende des BN Rosenheim, die Arbeit der Ortsgruppe.

Biber willkommen: Im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen weiß man, was man am Biber hat. Der Flussmeister des Wasserwirt-



Foto: Kreisgruppe

schaftsamt freut sich über die Hilfe des »freien Mitarbeiters« Biber beim Hochwasserschutz. Seit der Biber in den Landkreis zurückgekehrt ist, begleitet die BN-Kreisgruppe (*im Bild die Vorsitzende Carola Belloni*) dieses Ereignis zusammen mit der Presse und stets ausgebuchten Exkursionen zu den Biberstellen. Die Menschen sind neugierig und freuen sich, dass ein rares Wildtier seinen Weg zurück in die gemeinsame Heimat gefunden hat.



Foto: MEV

Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu Müllverbrennung – nein danke

So nicht! Ettringens Bürger wehren sich gegen Pläne für ein großes Heizkraftwerk. Dabei geht es nicht um das Werk an sich, sondern um das, was dort verbrannt werden soll.

die Erweiterung des Kraftwerks zur Verbrennungsanlage für Fremdmüll, da diese eine zusätzliche Luftbelastung sowie eine gigantische Rohstoffverschwendung darstellen würde.

Ressourcen wie Kupfer-Reststoffe müssen wiederverwendet werden; nicht verwertbaren Müll könnten dafür geeignete, spezielle Anlagen mit niedrigeren Schadstofffrachten als das Ettringer Heizwerk verbrennen. Gering belasteten Klärschlamm auf Felder auszubringen stellt aus Sicht des Bundes Naturschutz gegenüber der Verbrennung die ökologischere Variante dar.

Der BN, der eine umfangreiche Einwendung gegen das Kraftwerk in der geplanten Form verfasst hat, weiß die meisten Ettringer auf seiner Seite. Seit Januar setzen sich die Menschen in sieben Bürgerinitiativen gegen das Vorhaben der Firma Lang zur Wehr.

Barbara Zach, Peter Rottner (hl)

Ettringen stinkt's
Seit circa zwei Jahren herrscht in Deutschlands Abfallwirtschaft Goldgräberstimmung. Immer neue Verbrennungsanlagen sind geplant. Den Ettringern stinkt das: Sie wollen sich ihre Atemluft nicht verpestet lassen.

Bei der Papierproduktion anfallende Reststoffe ja, Müll aus Kunststoffabfällen und Klärschlamm nein – so lässt sich das Ziel des Bundes Naturschutz auf den Punkt bringen. Die Firma Lang, eine Ettringer Papierfabrik, stellte Ende September 2007 den Antrag für Bau und Betrieb des neuen Heizkraftwerks, in dem ein Mix aus Gas und den genannten Stoffen verbrannt werden soll. Mit dem neuen Werk will die Firma ein Jahrzehnte altes Schwerölkraftwerk ersetzen sowie mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen: ihren immensen Energiebedarf kostengünstig befriedigen und ihren Abfall aus der Papierherstellung beseitigen. Um den benötigten Heizwert zu errei-

chen und zudem die Rentabilität der Anlage zu steigern, soll der Fremdmüll aus 90 000 Tonnen Kunststoffabfällen beziehungsweise 40 000 Tonnen Klärschlamm als Brennmaterial hinzukommen.

Da das alte Schwerölkraftwerk längst nicht mehr dem Stand der Technik entspricht und ein neues Werk wesentlich niedrigere Schwefeldioxid-Emissionen aufweisen würde, will niemand einen Neubau verhindern. Auch der Einsatz der Reststoffe aus der Papierfabrik ist für den BN noch akzeptabel, da diese Stoffe Holz und Holzfasern enthalten, welche sich CO₂-neutral verbrennen lassen. Inakzeptabel für den Bund Naturschutz und mehrere Bürgerinitiativen vor Ort ist jedoch

Schüler im Pflegeeinsatz: Unterrichts im Freien! Auf einer vom BN gepachteten Fläche der Rainer Lechheiden (Landkreis Donau-Ries) reichte die Klasse 5a der Gebrüder-Lachner-Hauptschule Mähgut zu großen Haufen zusammen. »Damit Schlangen ihre Eier darin ablegen können«, wussten die bestens informierten und hoch motivierten Fünftklässler. Zur Belohnung gab es eine Brotzeit, die der BN spendierte. Die Ortsgruppe Rain hatte die Heide zuvor gemäht, um seltenen Orchideen das Wachstum zu ermöglichen.

B 300 Teilerfolg: Nach massivem Einwirken des BN legte die Baubehörde des Landkreises Aichach-Friedberg im Oktober 2007 neue Pläne für den Ausbau der B 300 zwischen Dasing und Aichach vor. Gegenüber den ursprünglichen Plänen wurde der Landverbrauch um 30 Prozent verringert, die Anschlussstelle Aichach-West wurde aus der Hochwasserzone genommen. Der BN freut sich über diesen Erfolg, wenngleich die neue Planung noch immer überdimensioniert ist. Die Kreisgruppe wird sich deshalb weiterhin für eine vernünftigeren Lösung einsetzen.

Lichtfest: Energiesparen fängt im Haushalt an, zum Beispiel mit sparsamen Haushaltsgeräten oder Energiesparlampen. Um das Bewusstsein für den Klimaschutz und den Beitrag jedes Einzelnen aufrechtzuerhalten, hat die BN-Ortsgruppe Neusäß-Aystetten

(Landkreis Augsburg) ihr Lichtfest ins Leben gerufen, das im Oktober 2007 auf dem Gelände einer Gärtnerei zum ersten Mal stattfand. Unzählige Fackeln, Kerzen und Feuerstellen tauchten das Areal in warmes Licht. Mit kunstvoll arrangierten Lichtquellen wurden Momente geschaffen, an die sich alle Beteiligten gerne erinnern werden – und dadurch hoffentlich umso eher auch an die Tatsache, dass schon eine Glühbirne weniger ein Beitrag zum Klimaschutz ist.



Foto: Bößel